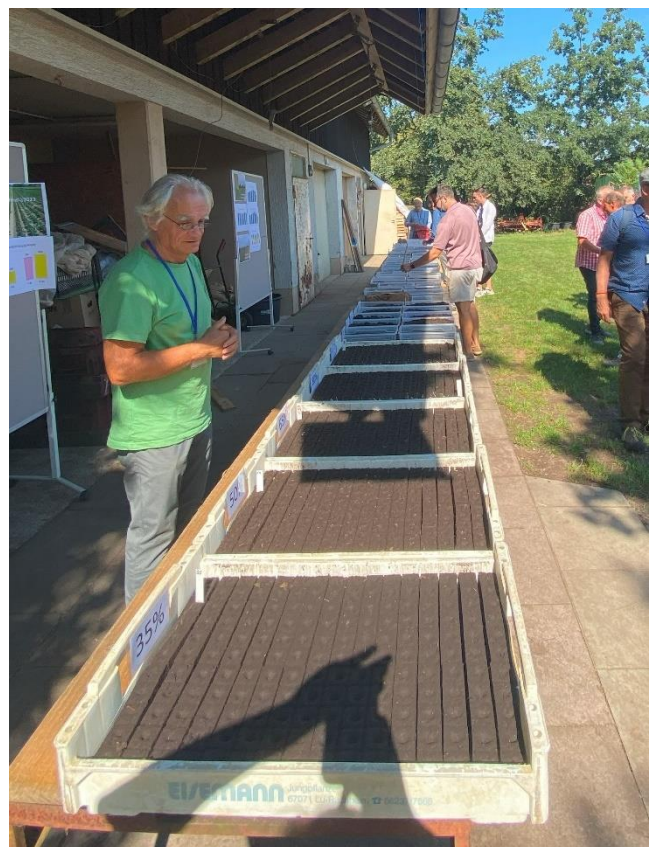




Abschlußtagung TyphaSubstrat 5.9.24
im Forschungsring e.V. Darmstadt



Alles drehte sich um Rohrkolben als Rohstoff für Presstopferden im Gemüsebau, bei der Abschlussveranstaltung des Projektes TyphaSubstrat Anfang September im Forschungsring e. V. in Darmstadt.

In verschiedenen Fachvorträgen präsentierten die Forschenden ihre bisherigen Ergebnisse des Projektes, das noch bis Ende Januar läuft. Interessierte aus der Gartenbau- und Substratbranche nutzten die Gelegenheit, sich genau über Torfersatz zu informieren.

Projektpartner Robert Wellink (Wellink GmbH) stellte seine neu entwickelte Erntetechnik mit Ladebunker für die Rohrkolbenernte vor, die seine Firma im Rahmen des Projekts entwickelt und optimiert hat. Mit dieser Technik kann der Rohrkolben in unterschiedlichen Längen gehäckselt und gleichzeitig abtransportiert werden. Die ursprüngliche Idee Erntetechnik für die Schilfernte umzubauen, hat nur bedingt funktioniert, da die Rohrkolbenpflanze ganz anders aufgebaut ist. Insbesondere für die Bündelernte mußte eine ganz neue Technik ausgedacht werden. Das ist der nächste große Schritt des Unternehmens... Neben Schilf- und Rohrkolben kann Herr Wellinks Technik auch alle anderen Arten von Paludikulturen z.B. Nasswiesen oder Torfmoosrasen ernten.

Die Mitarbeiter der Universität Greifswald (Arbeitsgruppe Moorkunde, Abteilung pharmazeutische Biologie) zeigten Ergebnisse über Eigenschaften von Rohrkolben als Grundrohstoff für Substrate, als auch Herbizid- und Schwermetallkonzentrationen. Ihr Fazit war, das die späte Ernte im Januar bis März eigentlich verbesserte Eigenschaften für Substrate bietet, was die Nährstoffe und den Salzgehalt betrifft. Weiterhin, das der Ertrag des Rohrkolbens aber auf ca. 6 t Trockenmasse pro Hektar zurückgeht. Etwa 25% weniger als noch im November/Dezember. Der Wassergehalt von ca. 50-60% zeigt, dass eine Trocknung für die Lagerung unerlässlich ist. Erfreulicherweise zeigten die Herbizid- und Schwermetalluntersuchungen in Rohrkolben von Standorten aus wiedervernässten Mooren in Mecklenburg-Vorpommern und den Niederlanden keine hohen Belastungen, die bei der Verwendung von Substraten gefährlich werden könnten.

Am späten Vormittag ging die Veranstaltung bei bestem sommerlichem Wetter im Freien weiter, wo die Teilnehmenden die hergestellten Pflanzsubstrate von Dr. Uli Johannes König (Forschungsring e.V.) ansehen und anfühlen konnten. Unbehandelte und vorbehandelte Substratausgangsstoffe des Projektes wurden hier bereitgestellt: etwa fünfzig Proben von Erden aus Mischungen mit Torfmoosen, Rohrkolben, Schilf, Gartenkompost und Holzhäckseln unterschiedlicher Herkunft, Erntezeit und Aufbereitung, als auch alle anderen gängigen Ausgangsstoffe Hanf, Kokos, organische Dünger und Mineralien standen zum Anfassen bereit. Der Forschungsring e.V. arbeitet bewußt mit regional in Deutschland verfügbaren Ausgangsstoffen und nicht mit Kokos, weil dies wiederum Umweltschäden mit sich bringt.

Standardmäßig vertreiben Substrathersteller torfreduzierte Presstopferden mit bis zu 35% Torfersatz und das schon seit einigen Jahren – Herr König fordert hier mehr und zeigt wie es gehen kann.... Die Herausforderung eine geeignete Presstopferde herzustellen, bestehe darin, dass Sie in Ihren Inhaltsstoffen sehr präzise an die Keimung angepaßt sein muß, und gleichzeitig auch strukturell so beschaffen sein muß, dass die gängigen Erdtopfmaschinen und Auspflanzmaschinen mit den Presstöpfen uneingeschränkt arbeiten können. Da darf nichts bröckeln oder auseinanderfallen. Herr König nutzt eine Art Fermentierung aller Komponenten mit Grünschnitt als Zuschlagsstoff, um die Eigenschaften der Rohstoffe zu verbessern. Die aufbereiteten Fermente bleiben mehrere Wochen in Ruhe, bevor sie in die Erden eingemischt werden.

Fotos (C. Oehmke): o.l. Romana-Salat in Presstopferden mit Rohrkolben im Hofgut Petersau GmbH, o.r. Keimlinge in unterschiedlichen Presstopferden (Kohlrabi, Salat) im Jungpflanzenbetrieb Eisemann, u.l. Salate in Presstopferden mit 100% Torfersatz, u.r. Dr. Uli Johannes König bei der Ausstellung von Presstopferden und Ausgangssubstraten im Forschungsring e.V. Darmstadt

Der Forschungsring e.V. forscht schon sehr lange mit alternativen Substraten und Herr König erzählt aus der Vergangenheit: schon vor 30 Jahren gab es erfolgreiche Projekte mit 50% torfreduzierten Mischungen – damals noch auf Basis von Holzfasern – die in Praxistests in Zusammenarbeit mit großen Substratherstellern und Gärtnereien gut funktioniert haben. Der große Durchbruch blieb aber leider aus. Vielleicht war und ist reiner Torf einfach noch zu einfach und billig zu beschaffen? Mit unter 50€ pro Kubikmeter kommt kaum ein alternativer Rohstoff mit – die Substratindustrie setzt daher auch meist auf Abfallstoffe aus anderen Industriezweigen.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen besichtigten die Teilnehmenden ein Jungpflanzenbetrieb und zwei Gemüseanbaubetriebe, die die im Projekt entwickelten Presstöpfe mit 35, 50, 65, 80 und 100% Torfersatz in der Praxis mit Salaten getestet haben. Beim Blick übers Feld, gibt es kaum Unterschiede zwischen den Varianten. Genauere Messungen zeigen, dass alle Varianten die mehr als 35% torfreduziert sind einen größeren Gewichtsanteil pro Quadratmeter produzierten als die mit 35% Torfersatz und das Vergleichssubstrat eines gängigen Substratherstellers (35% Torfersatz).

Die Projektmitarbeiter*innen nutzen die verbleibenden Monate des Projekts, um ihre Ergebnisse zusammenzutragen und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Bestenfalls können die Ergebnisse Gärtnereien und Jungpflanzenbetriebe dazu bewegen, in Zukunft einmal mehr mit weniger Torf zu arbeiten. Wünschenswert wäre es auch, wenn Konsumenten vermehrt nach Gemüse aus torffreien Anbau fragen – Wann haben Sie das letzte Mal Gemüse aus Torferde gegessen? Hier sollte auch mehr Aufklärungsarbeit getan werden. Sehr wahrscheinlich wird der Torfabbau in Zukunft in Europa gänzlich eingestellt. Aber es bewahrt Unternehmen nicht davor, natürliche Moore in anderen Regionen der Erde für den Abbau zu entwässern und zu zerstören. Solche großen Fragen, müssten gleichzeitig mit einem potentiellen Torfabbauverbot angegangen werden. Das Projekt TyphaSubstrat zeigt gute Alternativen auf, die es lohnt im Gemüsebau zu unterstützen.

Das Projekt TyphaSubstrat wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert. Projektträger ist die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. Das Projekt wird von der Universität Greifswald koordiniert.

Dr. Dorothee Scheuch & Claudia Oehmke

Greifswald, 16.09.24

Kontakt:
Claudia Oehmke
Kordinatorin [TyphaSubstrat](#)
AG Moorforschung

Institut für Botanik und Landschaftsökologie
Universität Greifswald
Soldmannstraße 15
17487 Greifswald

Tel. 0 38 34/420 40 26
Mail: [oehmkec\(at\)uni-greifswald.de](mailto:oehmkec(at)uni-greifswald.de)

Partner im Greifswald Moor Centrum (GMC)
www.greifswaldmoor.de